

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 15

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

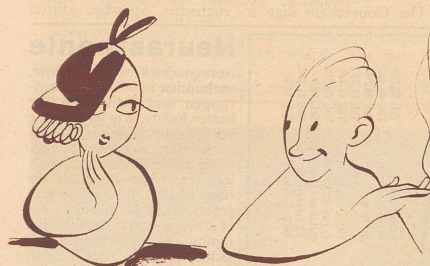
Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

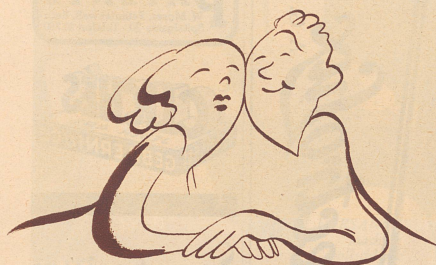
Die elfte Seite

Tempo

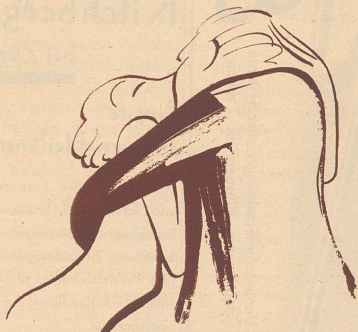
Zeichnungen von R. Lips



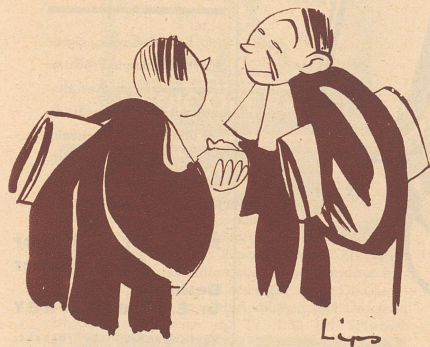
1. Erst trafen sich die Augen
Zum Ineinandersaugen,



2. Dann trafen sich die Hände
Zum Druck – und das sprach Bände;



3. Dann trafen sich die Lippen
Zum süße Küsse nippen,



4. Dann trafen sich – man kann es raten,
Zum Schluß die beiden Advokaten.

«Sie hätten sehen sollen,
wie Lehmann sich blähte,
als die Hellscherin neulich
in der Vorstellung die Num-
mer seines Autos erriet.»
«Hat denn Lehmann ein
Auto?»
«Nein, eben nicht!»

«Ich sage dir, er ist in je-
der Beziehung genau das
Gegenteil von mir!»
«Ja, ich habe gehört, er
soll sehr nett und klug
sein.»

«Studiert denn Ihr Sohn
immer noch?»
«Jawohl, er wird nämlich
Arzt, und da bleibt er lieber
etwas länger auf der Uni-
versität, weil die Patienten
zu älteren Herren immer
mehr Vertrauen haben!»

«... und das ist der Kö-
nigstiger, dem jährlich in
den Dschungeln viele Men-
schen und Tiere zum Opfer
fallen. Mit einem Biß tötet
er ausgewachsene Ochsen.»
Stimme aus dem Zu-
schauerraum: «Alfred geh'
nicht so nahe ran!»



«Geben Sie mir bitte ein Stück Fleisch ohne Fett,
ohne Knochen, ohne Knorpel, ohne Sehnen.»
«Nehmen Sie da nicht besser ein Ei, gnädige Frau?»

Geschäftstüchtig. «Ist das wahr, daß Wits sich
schon wieder scheiden lassen wollen – wo sie doch erst vier
Wochen verheiratet sind?»
«Ja, sie warten nur noch auf ein paar ausstehende Hochzeits-
geschenke.»



Der Mann, der durchaus im
Profil gemalt sein wollte

Ertappt. Der große Fußballmatch war zu Ende. Die
Zuschauer verließen die bretterumzäunte Arena durch die
Tore. Nur Stemm stieg über den Zaun. «Herr!» kam der
Aufseher. «Können Sie nicht hinausgehen, wo Sie hereinge-
kommen sind?» — Stemm lacht: «Freilich, das tue ich ja
gerade.»

«Hast du dich immer noch nicht mit Alma verlobt?»
«Nee, will ich auch nicht!»
«Warum nicht?»
«Vor einigen Abenden erzählte sie mir, sie liebe Kant und
sie liebe Schopenhauer und sie liebe Schelling und so weiter.
Ein Mädel mit so vielen Liebhabern ist nichts für mich.»

Die Eroberin. «Ich habe meiner Tochter gesagt, wenn
jemand sie küssen sollte, würde ich ihn erschießen!»
«Und was hat sie geantwortet?»
«Sie sagte, ich sollte mir ein Maschinengewehr anschaffen!»



Auch das hätte bei der Schöpfung dem lieben Gott einfallen können.